

Volk-&Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
 vierteljährlich
 bei der Expedition 90 Pfg.,
 durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.
 Erscheint
 Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
 die dreispaltige Zeile oder deren
 Raum 6 Pfennig.
 Anzeigen, die Montag, Mittwoch
 und Freitag bis Mittags 12 Uhr
 eintreffen, finden Aufnahme.

No. 22. | Winnenden, Dienstag den 21. Februar 1882. | 34. Jahrgang.

Revier Reichenberg.

Stammholz-Verkäufe.

Am Mittwoch den 22. d. Mts.
 aus Hinterseelach, Platte und Seehau:
 18 Stk. Eichen mit 23,23 Fm.,
 30 Stk. Ahorn mit 19,51 Fm., 1 Stk.
 Esche mit 0,23 Fm., 2 Stk. Rothbuchen
 mit 2,20 Fm., 172 Stk. Weißbuchen
 mit 68,81 Fm., 30 Stk. Birken mit
 18,20 Fm., 8 Stk. Erlen mit 4,07 Fm.,
 5 Stk. Linden mit
 1,85 Fm., 2 Stk.
 Aspen mit 0,65 Fm.,
 3 Stk. Kirschbäume
 mit 1,29 Fm.



Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr
 am Seehof. Abfuhr günstig. Ent-
 fernung vom Bahnhof Dypenweiler und
 Backnang 3 und 4 Kilom.

Am Donnerstag den 23. d. Mts.
 aus Ragenbach, Kohlflinge, Kohlwies
 und Wetterstaig:

17 Stk. Eichen mit 45,35 Fm.,
 95 Stk. Rothbuchen mit 98,96 Fm.,
 19 Stk. Weißbuchen 7,72 Fm., 4 Stk.
 Birken mit 1,19 Fm., 3 Stk. Erlen
 mit 0,89 Fm., 7 Stk. Glzbeer 2,09 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am
 harmigen Wegzeiger im Ragenbach.

Abfuhr günstig. Entfernung vom
 Bahnhof Dypenweiler und Backnang
 4-6 Kilom.

Reichenberg, den 13. Februar 1882.

K. Forstamt
 Bechtner.

Farrenhaltung.

Der Pacht der hiesigen Farrenhaltung
 geht auf nächst Georgii zu Ende und
 wird deshalb

Donnerstag den 2. März

Nachmittags 2 Uhr

in hiesigem Rathhause auf weitere drei
 Jahre im Abstreich vergeben.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, 20. Febr. 1882.

Stadtpflege.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
 Christof Fischer,
 Wärters Wittwe dahier,
 kommt folgende Fahrniß und zwar:
 Kleider, Betten
 und Bettgewand,
 worunter neue
 Betten, Küchen-
 geschirr, Schreinwerk, Faß- und Band-
 geschirr, Allerlei Hausrath, Feld- und
 Handgeschirr,



am Freitag den 24. d. M.
 von Mittags 1 Uhr an
 in der Wohnung der Verstorbenen (bei
 Kutscher Weigle) im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf.

Den 18. Febr. 1882.

K. Amtsnotariat
 Dinkelacker.

Stadtgemeinde Winnenden.

Die
 Adolf Schmalzried Lammwirths
 Wittwe hier bringt das kürzlich speziell
 beschriebene Anwesen des
 Gasthauses zum Lamm
 das zu 20,000 M. angekauft ist, am
 nächsten



Freitag den 24. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im leztmaligen
 Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu sind Liebhaber, welche sich mit
 neuen Vermögens-Zeugnissen versehen
 wollen, und in der Lage sind, sofort
 einen tüchtigen Bürgen zu stellen,
 freundlichst eingeladen.

Den 20. Februar 1882.

Rathsschreiberei.
 Nagel.

Winnenden.

Carl Schauler

Bürstenmacher

hat am nächsten Jahrmarkt seinen
 Stand vor dem Hause des
 Seifenfeder Schäfer.

Oberamt Waiblingen.

Gemeinde Baach.

Dem Michael Hilt hier ist ein
 schwarzer Hund mit gestuhten Ohren
 und gestuhtem Schwanz zuge-
 laufen. Der rechtmäßige Eigen-
 thümer kann ihn gegen Einrückungsge-
 bühr bei Demselben abholen.



Baach, den 14. Febr. 1882.

Schultheißenamt.

Winnenden.

Lotterie.

Die Verloosung der Delgemälde
 findet am 1. März statt.

Es ist noch ein kleiner Theil von
 Loosen vorhanden und im Gasthof zum
 Hirsch, sowie bei mir zu haben.

Walter Dietrichs Wittwe.

Winnenden.

Die Unterzeichneten verpachten nächsten
 Freitag den 24. d. M.
 als am Matthias-Feiertag
 Nachmittags 3 Uhr
 bei Mehger Reber auf 3 oder 6 Jahre
 folgende Güterstücke:

9 a. 11 qm Acker in Kirchhofäckern,
 10 a. 79 qm. Acker in der Schrai,
 10 a. 86 qm. Acker allda mit Alee,
 7 a. 10 qm. Acker im Mühlrain

mit Dinkel,
 11 a. 94 qm. Wiese in Siebenmaden,
 5 a. 90 qm. Baumwiese im Stöckach,
 5 a. 70 qm. Baumacker im Schen-
 kenberg,

17 a. 83 qm. Baumwiese im
 Schenkenberg;
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Adam Klöpfer.
 Wilhelm Semmler.

Winnenden.

800 Mark

hat aus Auftrag gegen gesetzliche
 Sicherheit auszuleihen.

Färber Elser.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 23. Februar Abends 8 Uhr
Monats - Versammlung

bei Kam. Bäcker Hübner.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Ausschuss.

Winnenden.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in meinem elterlichen Hause mein Bürstenmacher-Geschäft eröffnet habe und empfehle alle in mein Fach einschlagenden Artikel; auch werden Bestellungen nach Wunsch, sowie Bürsten für Fabriken schnell und billig angefertigt. Gute Waare und reelle Bedienung wird zugesichert.

Um geneigtes Wohlwollen bittet.

Achtungsvoll

Chr. Ziegler, Bürstenmacher,
vis à vis dem Hirsch.

Winnenden.

Wilhelm Müller

Schlosserei und Herdgeschäft

vis à vis der Schwane,

empfiehlt und bringt in Erinnerung als neu und besonders solid und dauerhaft



Koch-, Spar-, Haushalts- und Oekonomie-Herde, nach den neuesten und besten Constructionen. Sämmtliche Herde werden kostenfrei und unter Garantie eingemauert.

Billige Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvoll

Der Obige.

Winnenden.

Empfehlung.

Aechten guten Fruchtbranntwein per Liter 45 Pfennig,

bei größerer Abnahme noch billiger;

feine und ord. Liqueure, Malaga, Xeres, Madeira, Bordeaux und Champagner in alter ächter Waare empfiehlt billigst

Fr. Oesterlin.

Flaschen-
verschluss.



Rhein. Trauben-

Brust-Honig

à Fl. 1, 1½ u. 3 Mk.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Unübert. wirksamste und köstlichste
rein diätet.

Haus-, Genuß- & Heilmittel

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Halsleiden, Verschleimung, Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten der Kinder durch unzählige Atteste und Dankfagungen selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet.

Depôt in Winnenden bei Fr. Schmid, in Neresheim bei Apotheker Schimpf, in Waiblingen bei Cond. Wieland, in Backnang bei Schmückle Wm., in Murrhardt bei Apoth. Horn.

Schutzmarke
jedem Bonbon einge-
prägt.



Trauben-

Brust-Bonbons

per Packet

30 und 50 Pfg.

Winnenden.

Mundharmonika

von 1 Mark an,

Ziehharmonika

von 4 Mark an,

bester Qualität mit und ohne Glocken-
spiel sind zu haben bei

J. Geiges,

Schreiner und Instrumentenmacher.
Reparaturen werden billig gemacht.

Winnenden.

Lumpen und Knochen

kauf fortwährend zu den höchsten Preisen
von Privaten wie auch von Händlern.

G. Häker

am alten Graben.

Winnenden.

Circa 20 Ctr. Angersen

hat zu verkaufen.

Gottlob Seiz.

Winnenden.

Die Garne von der

Spinnerei Weingarten

können bis zu No. 69 abgeholt werden.
Kaufmann Glock.

Winnenden.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen,
daß er seine seitherige Wohnung bei
Bäcker Dettle verlassen hat und nun
bei Gottlieb Krauß, Tuchmacher
wohnt.

Johannes Krauß.

Winnenden.

Unterzeichneter hat aus Auftrag
600 Liter 1875ger Wein
um einen annehmbaren Preis zu ver-
kaufen.

Chr. Ehring, Küfer.

Winnenden.

Im früher Schuhmacher Weil'schen
Hause ist ein großer Amerikaner Ofen
samt Rohr und Stein, sowie ein
Kunstherd mit Häfen zu verkaufen.

G. Krantter, Zeugschmid.

Winnenden.

Ein Handwägle hat zu verkaufen.
Schuhmacher Jägers Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft ein Viertel
Baumgut im Schenkenberg und ein
Viertel im Ruithwäldle, ferner einen
Pflug, ein Kauf kann jeden Tag mit
mir abgeschlossen werden.

Uz Wittwe.

Der Gesundheitskaffee des Fabrikanten Emil Seelig in Heilbronn

(mit silb. Medaille in Stuttgart prämiert) hat sich nach ärztlichem Attest als dasjenige
Fabrikat erwiesen, das einem empfindlichen Magen am zuträglichsten ist.

Winnenden.

Bei alt Thomas Mayer Schreiner ist zu haben: gut gearbeitete Tische, Sessel und Stuhl, Bettladen, Küchekästlen, Nachtkästlen und Koffer.

Winnenden.

Zwei Wagen Dung hat zu verkaufen. Bäcker Gppl.

Winnenden.

Borsten, Rosz- und Schweinehaar werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Christ. Ziegler, Bürstenmacher.

Leutenbach.

100 Ctr. Hen und Ochmd, 100 Ctr. Dinkel- und Haberstroh hat zu verkaufen.

Fr. Diener.

Birkmannsweiler.

Bei Unterzeichnetem findet ein solider Schuhmacher-Gehülfe (der selbstständig arbeiten kann) dauernde Beschäftigung.

Chr. Kull, z. Frohsinn.

Winnenden.

Ein fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, die den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, auch im Garten etwas versteht, findet eine gute Stelle auf Georgii oder sogleich.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Zu baldigem Eintritt oder bis Georgii wird ein

Dienstmädchen

im Alter von 15—16 Jahren nach Backnang gesucht.

Näheres durch die Red. d. Bl.

Winnenden.

Ein jüngeres ordentliches Dienstmädchen vom Lande wird hierher gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Ein wird ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren zum Feld- und Weinbergbau gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos

empfiehlt in Originalpackung in
Winnenden: C. F. Glock.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	24—28	3
Dollars in Gold	4 Rmk.	20—24	3
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	43—48	3
Russ. Imperiales	16 Rmk.	73—78	3

C. J. Gelpeler.

Tagebneuigkeiten.

Stuttgart. Se. Maj. König Karl wird sich am Schluß dieses Monats auf einige Wochen nach Florenz begeben und dort im Hotel de la ville logiren. Genanntes Hotel ist im Besitze von Karl Lutenvieth aus Blaubeuren.

Bamberg, 13. Februar. Der Volksverein beschloß in seiner Versammlung am vorigen Freitag eine Zustimmungsbefehle zu den Abrüstungsvorschlägen des Herrn Abgeordneten von Bühler. Entgegen dem Einwurfe, daß diese Vorschläge angesichts der jetzt in den regierenden Kreisen nach obwaltenden Strömungen nur akademischen Werth hätten, wurde geltend gemacht, daß jede Bewegung in ihrem ersten Auftreten diesen Charakter an sich trage und man sich deshalb nicht abhalten lassen dürfe, das, was man als gut und heilsam erkannt, auch moralisch zu unterstützen, wenn auch die praktischen Erfolge der Bewegung, die man nicht einschlafen lassen dürfe, erst kommenden Generationen zu gute kämen; auch wir genießen heute die Früchte von Bemühungen, welche in ihren oft weit zurückliegenden Anfängen aussichtslos schienen und von den kurzfristigen Mitlebenden als Utopien verlacht worden wären.

In **Berlin** erhält sich das Gerücht und findet täglich mehr Glauben, daß Fürst Bismarck einen neuen gewaltigen Feldzug gegen das Narrenschiff und die Bosheit der Zeit zu unternehmen im Begriffe stehe; er will dem Börsenspiel durch ein strafrechtliches Verbot der sog. Zeit- und Differenzgeschäfte ein jähes Ende bereiten. Es giebt dann keine „Krachs“, keine Selbstmorde verunglückter Speculanten mehr und wir nähern uns dem moralischen Paradiese, nach welchem alle frommen und guten Christgermanen schon so lange vergeblich streben. Herr Stöcker wird sich in die Brust werfen und auf die neue Strafgesetznovelle deutend: „Seht, das ist zum guten Theil auch mein Werk, das jetzt der große Staatsmann in die Hand nimmt!“ Uebrigens erinnern einige Blätter nicht mit Unrecht daran, daß nicht bloß in Staatspapieren, Aktien und sonstigen „Effekten“ bei uns gespielt wird, sondern daß es auch Getreide- und Spiritusbörsen giebt, welcher „Giftbaum“ durch sehr fromme und konservative Agrarier fort und fort gebüngt und gepflegt wird.

Bulgarien. Nach einer aus Sofia eingegangenen Meldung ist der frühere Minister des Auswärtigen, Zankoff, verhaftet und in Bralzi internirt worden wegen Aufreizung der Bevölkerung gegen die Regierung.

Wien, 18. Febr. Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic inspicierte am 17. d. in Trebinje die Stellungen und die Objekte der Truppen und fand Alles in größter Ordnung. Die wenigen Verwundeten befinden sich in guter Spitalpflege. Eine als Eskorte und zur Herstellung von Telegraphenleitungen von Karito abgesendete halbe Kompagnie des 67. Regiments wurde auf dem Rückmarsche nach der Uebergabe der Verpflegungskolonnen bei der Telegraphen-Abtheilung am 17. d. am Kobilaglawa-Sattel von Insurgenten angegriffen. Gleichzeitig wurde eine größere Ansammlung von Insurgenten auf Troglava und östlich von Korito beobachtet. Eine aus Korito entsendete halbe Kompagnie verhinderte das Vordringen der Insurgenten, welche sich hierauf an den Berglehnen von Troglava

vereinigten. Nach dem Eintreffen einer weiteren Verstärkung bei den österreichischen Truppen ergriffen die Insurgenten die Flucht in der Richtung auf Montenegro und wurden bis Diace, welches sie selbst in Brand steckten, verfolgt. Ein Gefreiter wurde getödtet und ein Infanterist schwer verwundet.

Paris, 16. Febr. Bontour und Feder wurden heute Nachmittag gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Württemberg.

Waiblingen, 14. Febr. Man schreibt dem „St.-A.“: Der — soviel wir wissen — einzige Württemberger, welcher bei dem Wiener Theaterbrand sein Leben verlor, war August Wachter von Beinstein, der in der Hoffeimbäckerei von Gersfner in Wien arbeitete. Sein Tod war durch Auffindung vieler ihm gehöriger Gegenstände unter dem Schutt konstatiert worden. Vor einiger Zeit erhielt der Vater, Lammwirth in Beinstein, vom Hilfskomitee in Wien die Summe von 1000 Mk.

Göppingen, 15. Febr. Schon seit mehreren Monaten kamen einem hiesigen Geschäftshause halb größere, halb kleinere Summen aus der Kasse abhanden. Letzten Samstag Abend nach neun Uhr wurde die Diebin in der Puzfrau, welche Laden und Comptoir reinigte, ertappt und alsbald festgenommen, wobei sie eingestand, im Ganzen mehr als 500 Mk. (einmal allein 200 Mk.) entwendet zu haben.

Aus **Gaildorf** schreibt man der „Neckarzeitung“, daß das Faß im fürstlichen Keller zu Pfeldbach noch größer sei, als das erwähnte Ludwigsburger Faß. Dasselbe enthalte 365 Eimer oder 58400 Maß, also noch 3000 Maß mehr als das Ludwigsburger. Noch größere Fässer soll es in England geben.

Vor einigen Tagen stahl ein 22jähriger Bursche von M. D. Besigheim seinem älteren Bruder seine über 100 Mk. betragenden gesammelten Ersparnisse und besuchte damit die Messe in **Ludwigsburg**, auf welcher er aber durch seinen unvernünftigen Geldverbrauch der Polizei auffiel und festgenommen wurde. Einem Mädchen in einer Schaubude hatte er z. B. 30 Mk. geschenkt u. s. w.

In **Langenargen** ist am 15. d. die Mittelmühle vollständig abgebrannt. Das Feuer war durch einen 5jährigen Knaben angelegt.

Von **Heilbronn** kommt die Nachricht vom Falliment der rühmlichst bekannten Zwirnerei Ackermann. Ueber das Vermögen derselben ist bereits Concurss eröffnet. Die Concurse mehrten sich in erschreckender Weise. Auch die Nachrichten aus Bayern und Baden lauten trostlos genug. Wir scheinen somit noch nicht am Ende der magern 7 Jahre zu sein.

Ulm, 16. Febr. Als des Mordes an der Ursula Bauer von Jungingen dringend verdächtig wurde heute Vormittag Wilhelm Schlumberger von hier, Aufseher in einer Ziegelei bei Jungingen, an das Kgl. Landgericht eingeliefert. Derselbe ist aber bereits wieder aus der Haft entlassen, nachdem er durch Zeugen nachgewiesen, daß er am Tage und zur Stunde, wo die Unthat begangen wurde, in einem Wirthshaus zu Jungingen beim Kartenspiel war. — Bei der heute stattgefundenen Versteige-

zung des Brauerei-Anwesens zum Hecht wurde dasselbe von der Württemberg. Vereinsbank um die Summe von 308000 M. erstanden. — Im vorigen Monat wurde in der Pfarrkirche zu Bibrachzell bei Neu-Ulm ein bedeutender Diebstahl ausgeführt. Nun ist es der hiesigen Polizei gelungen, die gestohlenen Gegenstände hier bei einem Antiquitäten-Händler ausfindig zu machen, der 400 M. für das schwer mit Gold und Silber gestickte Messgewand bezahlt hatte. Die Verkäufer, ein Lehrer und ein Schreiner wurden verhaftet. — Heute Vormittag wurde, aufmerksam gemacht durch das auffallende Benehmen eines Hundes, in einem Gebüsch unweit eines Fessentellers die Leiche eines Soldaten des 7. württemb. Infanterieregiments aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Stuttgart. Bei einer heute (13.) Mittag stattgefundenen Verhandlung vor der Strafkammer gegen den Kurpfuscher D. Fr. Gramm und den Apotheker Samuel Zluhan von Göppingen wegen fahrlässiger Tödtung war nahezu ganz Bothnung auf den Beinen. Gramm hatte auf den Wunsch der Mutter eines 6monatlichen Kindes das an Durchfall und Erbrechen litt Dreifaltigkeitsthee und für 20 Pf. Opiumtinktur von der je 3 Tropfen verwendet werden sollte, verordnet, ohne anzugeben, wie oft das Medicament gegeben werden dürfe. Zluhan gab dem 10jährigen Töchterchen der Glasers Frau Berrer das Opiat mit dem Bemerkten mit, vorsichtig damit zu sein und nicht zu viel zu geben. Die Mutter gab dem Kinde alle zwei Stunden. Am dritten Tag starb dasselbe. Der Leichenschauer, dem die bläuliche Färbung auffiel, glaubte den Fall zur Anzeige bringen zu müssen. Die Sachverständigen O.A.-Arzt Dr. Härlin und O.A.-Wundarzt Dr. Elben bezeichnen die Ursache des Todes „Erstickung, als eine Folge der Opiatvergiftung“. Der Chemiker Dr. Klinger fand trotz des Abganges durch Erbrechen in einem Stück Darm ein Milligramm Opium und glaubte darauf schließen zu müssen, daß die Tinktur beträchtlich mehr wie 3 Tropfen Opiumtinktur enthalten habe. Der Saatsanwalt Schönhardt geißelt das Treiben des genannten Kurpfuschers Gramm und beantragt gegen denselben 1 Jahr Gefängniß. Gegen Zluhan mit Rücksicht auf § 222 des St.-G. Bf. 2 eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Das Urtheil lautete: gegen Gramm auf neun, gegen Zluhan auf sechs Monate Gefängniß.

Stuttgart. 16. Febr. Strafkammer II. In der heutigen Verhandlung gegen den Weichenwärter Karl Ansel von Waichingen, in Stuttgart wohnhaft, hatte sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß der Saal vollständig überfüllt war. Unsere Leser erinnern sich noch des durch den Angeklagten herbeigeführten Eisenbahnunglücks im hiesigen Bahnhof am Abend des 20. Nov. 1881, wodurch der Tod des Schriftsetzers Oswald, sowie die mehr oder weniger schwere Verwundung einer Anzahl Personen herbeigeführt wurde, und der Schaden am Betriebsmaterial betrug 7000 Mk. Der weitere Verlauf des Unglücks wird ja Jedermann noch im Gedächtniß sein und glauben wir nur noch anführen zu müssen, daß — indem der Sachverständige, Oberbetriebsinspektor v. Hörner, angab, daß die Instruktionen für die Weichenwärter so einfach und natürlich, daß ein Irrthum kaum möglich sei — der Oberstaatsanwalt in längerer Ausführung die Anklage begründet, die nicht allein auf Gefährdung des Eisenbahnbetriebs, sondern auf fahrlässige Tödtung und Körperverletzung lautet. Der Medner beweist, daß nur grobe Pflichtverletzung und Fahrlässigkeit den schweren Unfall herbeigeführt und derselbe Ansel allein zur Last gelegt werden müsse. Er beantrage 1 Jahr sechs Monate Gefängniß. Das Urtheil lautete auch so.

Sind neugebaute Wohnungen für ihre Bewohner schädlich?

Die neueste Nummer der „Gesundheit“ enthält einen größeren Aufsatz des Professor Carl Reclam, der sich wesentlich mit dieser Frage beschäftigt und die weiteste Beachtung verdient. In demselben heißt es: Es besteht keine Statistik über die Gesundheitsnachtheile oder die Lebensverkürzungen, welche der andauernde Aufenthalt in erst kürzlich ausgeführten Gebäuden hervorruft, und es kann keine Statistik dieser Art geben, weil es sich hier, um eine große Anzahl einzelner Fälle handelt, welche von verschiedenen Ärzten beobachtet wurden, und über deren Verlauf weder genaue Aufzeichnungen nach einem übereinstimmenden Schema (also so, daß sie sich zur Zusammenstellung als statistisches Material eigneten) vorliegen. Zu verschiedenen Jahreszeiten, an verschiedenen Ort und Baugrund, mit verschiedenem Material werden die Wohnungen errichtet; dieselben enthalten bald große, bald kleine Räume, sind bald dünn, bald dicht bevölkert, und selbst für den einzelnen Beobachter ist der Vergleich zwischen den verschiedenen Beobachtungen äußerst schwierig, oft kaum möglich. Die Schädlichkeit ist in aller Munde; sie wird als Tradition von Vätern und Ärzten aufgenommen. Durchdrungen und vollständig

überzeugt von dieser Schädlichkeit, war ich nicht wenig überrascht, als ich im Herbst 1843 in Hamburg von dem damaligen ebenso gelehrten als vielbeschäftigten und fein beobachtenden Arzte, Physikus Boeck, diese Schädlichkeit einfach leugnen hörte. Er stützte sich auf eine im großen Maßstabe von ihm selber eben erst gemachte Beobachtung. Im Jahre 1842 war bekanntlich ein großer Theil der Stadt Hamburg durch eine gewaltige Feuersbrunst vernichtet worden. Tausende waren obdachlos, und fanden ihre Unterkunft in Baracken oder in kleinen elenden Häusern. Familien, welche bis dahin ein eigenes Haus mit allen von der Zeit gebotenen Behaglichkeiten bewohnt hatten, waren zusammengedrückt in eine einzige Stube. Die Verheerungen, welche Krankheit und Tod unter den Abgebrannten anrichtete, waren beträchtlich. Aber die Hamburger Bürgerschaft ist thätig und von energischem Handeln. So kam es, daß wie mit Hilfe eines Zauberstabes an Stelle der engen winkligen Straßen und der kleinen unschönen Häuser sich eine Stadt von Palästen mit breiten, gradlinigen Straßen erhob, wozu die Gunst eines milden Wetters das ihrige beitrug. Kaum waren die Wohnräume vollendet so wurden sie auch schon von den ungeduldig Harrenden bezogen, und die Milbthätigkeit der Hausbesitzer ermöglichte auch den Armen, an Stelle eines Pferches weite lichtreiche Räume zu gewinnen. Die Aerzte freilich warnten, — aber sie warnten vergeblich; — sie sagten schweres Unheil und zahlreichere Erkrankungen voraus. Allein was geschah? Die von Wohnungsnoth und Wohnungsmangel Erlösten fühlten sich nicht nur im Anfange wohler und gesunder in den feuchten Räumen, sondern sie blieben es auch, und die Zahl der Kranken war eine viel geringere als vorher in den alten, längst ausgetrockneten, aber von Bewohnern überfüllten kleinen Häusern. Damit entstand ein Umschwung in den Anschauungen der Aerzte, der um so begründeter erschien, als später der bekannte damalige Schriftsteller Zimmermann die Thatsachen mit Sorgfalt sammelte und nachwies, daß nicht nur keine Nachtheile aus dem zeitigen Bezuge der neugebauten Räume entstanden waren, sondern daß diese letzteren sich für Gesundheit und Leben sogar günstig erwiesen hatten. Nun glaubte man die alte Furcht über Bord werfen zu müssen und bekämpfte, eben so voreilig wie auf anderem Gebiete dies unlängst geschah, die „Regenden“ der Vergangenheit. Aber mit Unrecht! An und für sich waren die neuen Wohnungen nicht unschädlich oder gar günstig, sondern sie erschienen nur so gegenüber den größeren Nachtheilen, welche überfüllte Wohnungen mit sich bringen. Sie waren nicht das Bessere, sondern nur das minder Schlechte. Die geschärfte nachfolgende Einzeluntersuchung hat — wie ich aus eigener Erfahrung zu bestätigen vermag — erwiesen, daß unter dem Einflusse der frischgebauten Wände Blutanhäufungen und Anschöpfungen in den inneren Organen häufig vorkommen, welche sich theils in der Form chronischer Katarrhe in sämtlichen Schlämnhäuten des Körpers, theils als Anschwellung der Milz, theils als chronische Nierenleiden kund geben. — Die Schädlichkeit neugebauter Häuser besteht also unzweifelhaft, wenn sie auch keine so hochgradige ist, als man meistens befürchtet hat. — Die Frage nach den Gegenmitteln der Hygiene beantwortet Reclam wie folgt: Nach unserem Dafürhalten dürften die besten Vorbeugungsmittel darin bestehen: 1) Der Mörtel ist in besserer Weise als bisher zu bereiten, namentlich ist ihm weniger Sand zuzumischen, und darf der zu verbauende Mörtel nicht länger als höchstens 10 Stunden angemischt sein, muß also von Tag zu Tag neu hergestellt, nicht etwa für mehrere Tage im voraus in Gruben angemischt werden; — 2) im Winter ist jede Bauhätigkeit mit Stein und Mörtel, sowohl für die Außenwandungen als für die Innenwände des Hauses streng zu verbieten; — 3) die Steine sind an ihrer Oberfläche nicht übermäßig zu nassen, damit sie sich mit dem Mörtel gut verbinden, namentlich nienals in Wasser zu tauchen, sondern höchstens mit einem breiten Pinsel mit Wasser zu bestreichen und zwar nur in dem Augenblick vor ihrer Verwendung als Bestandtheile der Mauer; — 4) die Zwischengeschosswände müssen eine wirklich trockene Füllung erhalten, also niemals Erde oder Sand (noch weniger aus anderen Gründen alten Bauschutt), sondern wo möglich Coles, welcher aber bei trockenem Wetter angefahren und sorgfältig geschützt vor Regen unter dem Schuppen oder im Innern des Hauses aufbewahrt werden muß, nicht vor dem Hause, wo er etwa dem Regen ausgesetzt ist und dann naß eingefüllt wird; — 5) die inneren Räume sind nicht eher abzuputzen, als bis das Haus mehrere Monate ausgetrocknet ist. Nach dem Abputzen ist 6) die Wohnung längere Zeit für das Einstreichen und Durchwehen der äußeren Luft zugänglich zu erhalten und namentlich in den weniger gelüfteten Wohnräumen, in den nicht lüftbaren Kammern und Alkoven (dafern die Ortsbauordnung dergleichen zu bauen noch gestattet) künstlich auszutrocknen, indem man eiserne, mit Coles gefüllte Körbe unter passenden Vorsichtsmaßregeln vor Schadenfeuer als Heizmaterial verwendet.